



AFE^{cc}o

EMPOWERING OLDER ADULTS TO APPLY AFFORDABLE
ECO- AND AGE-FRIENDLY SOLUTIONS TO AGE IN PLACE

Grundlagenbericht und Umsetzungsstrategie



WROCLAW UNIVERSITY
OF ENVIRONMENTAL
AND LIFE SCIENCES



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Über diesen Bericht

Dieser Bericht stellt die Ergebnisse der Aktivitäten vor, die in der ersten Phase (Dezember 2022 - November 2023) des Erasmus+ Projekts „AFECO - Empowering older adults to apply affordable eco- and age-friendly solutions to age in place“ (Kooperationspartnerschaft in der Erwachsenenbildung, Projektnummer: 2022-1-NL01-KA220-ADU-000086242) durchgeführt wurden. Dies ist das Ergebnis „Grundlagenbericht und Umsetzungsstrategie“, Arbeitspaket 2 - Aktivität 6 (WP2- A6).

Mehr Information finden Sie unter: <https://afeco.eu/de>

Autor*innen

Jan K. Kazak und Rengin Aslanoglu

Naturwissenschaftliche Universität Breslau

rengin.aslanoglu@upwr.edu.pl

jan.kazak@upwr.edu.pl



WROCLAW UNIVERSITY
OF ENVIRONMENTAL
AND LIFE SCIENCES

Mitwirkende:

Inês Saavedra, Paola Bello and Carina Dantas

SHINE 2EUROPE



Lucia Thielman and Willeke van Staalduinen

AFEDEMY, Academy on Age-friendly Environments in Europe



Sylvia Bergh

University of Applied Sciences Den Haag



Copyright (c) 2023 AFECO Consortium



Diese Veröffentlichung ist lizenziert unter einer [internationalen Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) (CC BY SA 4.0) Lizenz



Ausnahme: Die Zitate unserer Interviewpartner*innen sind lizenziert unter einer [internationalen Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) (CC BY-NC-ND 4.0) Lizenz.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	4
2.	Ein Überblick über ältere Menschen und alters- und umweltfreundliche Prinzipien	6
3.	Analyse der Erfahrungen von älteren Menschen, Pflegenden und Expert*innen.....	9
3.1.	Demografische Merkmale der Teilnehmenden (Interviews und Fokusgruppen)	9
3.2.	Alters- und umweltfreundliche Lösungen	10
3.3.	Fähigkeiten und Lernbedarfe	12
4.	Hauptkategorien des Lernbedarfs für das Schulungsmaterial.....	13
5.	Schlussfolgerungen für die Gestaltung der E-Learning-Plattform	15
6.	Nächste Schritte	16
7.	Literatur.....	18
	Anhang 1: Informationen über die Fokusgruppe	19

1. Einleitung

AFECO ist ein Erasmus+ Projekt, das darauf abzielt, ältere Menschen zu befähigen, erschwingliche, altersgerechte und umweltfreundliche Maßnahmen in ihrem eigenen Lebensumfeld umzusetzen. Auf diese Weise möchte AFECO einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen, zu ihrer Lebensqualität und zu einem länger unabhängigen Leben leisten. Die Ziele von AFECO sind: a) die Bedeutung von altersgerechten und umweltfreundlichen Umgebungen zu Hause, in Gemeinden und Nachbarschaften als wertvolles Instrument für aktives Altern und Altern in den eigenen vier Wänden hervorzuheben; b) für das Thema ein Bewusstsein zu schaffen; und c) ältere Menschen, (in)formell Pflegende und Sozialarbeiter*innen zu schulen.

Dieser Bericht enthält die Ergebnisse der Projektpartner aus Griechenland, den Niederlanden, Deutschland, Portugal, Italien und Polen. Er fasst die Ergebnisse der Aktivitäten der ersten Projektphase (Dezember 2022 - November 2023) zusammen. Diese basieren auf einer Literaturrecherche (A1), einer vergleichenden Analyse der Anwendung alters- und umweltfreundlicher Lösungen (A2), einem Bericht über gute Praxisbeispiele (A3), den Ergebnissen der Interviews und Fokusgruppen (A4) und entsprechenden Fallstudien aus den Partnerländern (A5) (Tabelle 1). Dieser Bericht enthält Folgendes:

- eine deskriptive und vergleichende Analyse der verschiedenen sozialen, finanziellen, gesundheits- und umweltbezogenen nationalen Kontexte und die Auswirkungen alters- und umweltfreundlicher Prinzipien auf diese Kontexte (Ergebnisse hauptsächlich aus A1 und A2);
- Leitlinien für altersfreundliche Prinzipien und ihr Potenzial, die Dimensionen des aktiven Alterns und des Alterns im eigenen Umfeld (sowohl Zuhause als auch in der Gemeinschaft) für ältere und pflegebedürftige Menschen mitzugestalten (Ergebnisse vor allem aus A1, A2 und A3);
- die wichtigsten Erkenntnisse aus den Interviews mit älteren Menschen, Pflegenden und anderen Expert*innen (Ergebnisse hauptsächlich aus A4);
- Lernbedarfe von (in)formell Pflegenden und Sozialarbeiter*innen (Ergebnisse hauptsächlich aus A3 und A4);
- Lernbedarfe älterer Menschen und wie passende Schulungsangebote diesen gerecht werden (Ergebnisse hauptsächlich aus A4) sowie
- eine Bewertung der praktischen Anpassungen und Maßnahmen, die für die E-Learning-Plattform erforderlich sind (Ergebnisse hauptsächlich aus A5).

Die Leitlinien, die aus der Basisanalyse hervorgehen, bilden den konzeptionellen Rahmen für das Schulungsmaterial und enthalten Empfehlungen für die nächsten Schritte des Projekts.

Table 1. Übersichtstabelle über die Aktivitäten A1-A5 in Arbeitspaket 2

Nummer der Aktivität und Bezeichnung	Beschreibung	Wichtigste Ergebnisse
A1-Literaturrecherche	Umfassende Literaturrecherche zum Stand alters- und	Seniorenfreundliche Konzepte sind in den Partnerländern relativ neu auf der politischen Agenda und werden nicht ausreichend umgesetzt. Das

	umweltfreundlicher Lösungen in den Partnerländern	wachsende Wissen und Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen ist einer der wichtigsten Aspekte für die Verbreitung umweltfreundlicher Lösungen, ebenso wie die jeweiligen Regierungen als eine der wichtigsten Informationsquellen für umweltfreundliche Lebensstile in einigen Partnerländern.
A2- Vergleichende Analyse der Anpassung von alters- und umweltfreundlichen Lösungen	Vergleichende Analyse in jedem Partnerland auf der Grundlage von Hindernissen und förderlichen Faktoren, welche die Anpassung von altersfreundlichen und umweltfreundlichen Prinzipien im häuslichen Umfeld und im Wohnviertel beeinflussen.	Es gibt keine nennenswerte Initiative, die beide Bereiche kombiniert; die meisten Initiativen haben sich getrennt mit Umweltfreundlichkeit oder Altersfreundlichkeit befasst.
A3- Bericht über gute Praxisbeispiele	Bericht über bestehende oder im Entstehen begriffene Best-Practice-Beispiele zu alters- und umweltfreundlichen Prinzipien in den Partnerländern	Beispiele für gute Praktiken sind Beratungsangebote für Wohnungsanpassungen, Universitäten des dritten Lebensalters und gemeinschaftliches Gärtnern.
A4- Assessment Bericht	Bericht über die Einschätzung der Lern- und Schulungsbedarfe der Zielgruppen auf der Grundlage von qualitativen halbstrukturierten Interviews und Fokusgruppen in jedem Partnerland	Nach Ansicht der Befragten ist es schwieriger, umweltfreundliche Lösungen zu finden als altersgerechte. Außerdem fehlt es teilweise an Wissen in Technikbereichen und es ist schwierig, eine zentrale Informationsstelle für finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung alters- und umweltfreundlicher Lösungen zu finden.
A5- Entwicklung von Fallstudien	Entwicklung von Fallstudien zum Vergleich und zur Identifizierung bestehender Probleme und des	Der Erwerb von IKT-Grundkenntnissen, die Sensibilisierung für alters- und umweltfreundliche Lösungen und der Erwerb von Kenntnissen über öffentliche Maßnahmen und

Bedarfs an
Änderungen.

Ressourcen für alters- und
umweltfreundliche Lösungen wurden
in den Fallstudien am häufigsten
genannt.

2. Ein Überblick über ältere Menschen und alters- und umweltfreundliche Prinzipien

Aus der Eurostat-Datenbank geht hervor, dass die Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter in Zukunft kontinuierlich zunehmen wird, was die Bedeutung der Befähigung älterer Menschen zur Anwendung von alters- und umweltfreundlichen Lösungen unterstreicht, damit sie in ihrem vertrauten Wohnumfeld bleiben können (Eurostat, 2023). Da in jedem Partnerland mindestens 20 % der Gesamtbevölkerung 65 Jahre und älter sind, ist ihre Lebensqualität eng mit der Gesundheitsversorgung verknüpft. Die meisten älteren Menschen über 75 Jahre benötigen entweder formelle oder informelle Pflege (UN Department of Economic and Social Affairs: Ageing, 2017).

In den Ländern der Projektpartner werden Pflegeleistungen überwiegend von öffentlichen und privaten Einrichtungen sowie von Vereinen und Wohlfahrtsorganisationen erbracht, und zwar sowohl in der häuslichen als auch in der stationären Pflege. Insgesamt werden in Europa 80% der Pflegeleistungen von informell Pflegenden erbracht (Eurocarers, 2023). Dies spiegelt sich auch in den Zahlen zur häuslichen Pflege in den Partnerländern wieder, die häufig von informell Pflegenden erbracht wird: In Griechenland beispielsweise sind 98 % der pflegebedürftigen Menschen werden ambulant gepflegt, in den Niederlanden sind es 95 % und in Deutschland 84 %. Da in den Partnerländern ein Trend zur Deinstitutionalisierung der Pflegestrukturen zu beobachten ist, hat die häusliche Pflege zugenommen, was möglicherweise auf die geringeren finanziellen Möglichkeiten der älteren Menschen zurückzuführen ist.

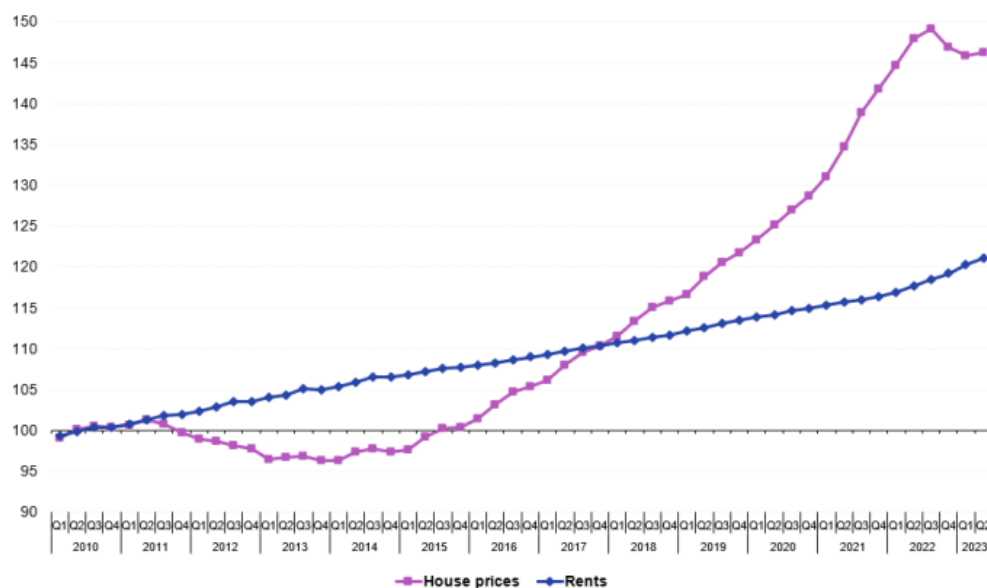
Die Niederlande unterscheiden sich von den anderen Partnerländern im Hinblick auf die Kosten der stationären und ambulanten Pflege. Da die stationäre Pflege traditionell die Pflegelandschaft dominierte, erkannte die Regierung die Notwendigkeit, die ambulante Pflege für ältere Menschen, die zu Hause gepflegt werden wollten, erschwinglich zu machen. Leider war dies für Menschen mit begrenzten finanziellen Mitteln keine realisierbare Option. Vor kurzem hat die Regierung jedoch eine wichtige Reform vorgenommen, die darauf abzielt, älteren Menschen mit begrenzten finanziellen Mitteln den Zugang zu häuslichen Pflegediensten zu ermöglichen. Im Rahmen dieser Strategie werden nur diejenigen in Pflegeheimen aufgenommen, die eine 24-Stunden-Betreuung benötigen.

In Portugal, Griechenland, Polen und Italien sind viele ältere Menschen aufgrund niedriger Renten und fehlender staatlicher Unterstützung in inoffiziellen oder nicht anerkannten Pflegeheimen untergebracht, in denen die Bedingungen sehr schlecht sind. In anderen Ländern spielen nicht gemeldete Pflegekräfte eine wichtige Rolle in der häuslichen Pflege (Griechenland, Italien, Polen und Deutschland). Betrachtet man das Verhältnis zwischen formeller und informeller Pflege, so erhält die Mehrheit der älteren Menschen in den Partnerländern informelle Pflege. Da die meisten informellen Pflegepersonen unbezahlt und

nicht registriert sind (Tur-Sinai et. al., 2023: UN Department of Economic and Social Affairs: Ageing, 2017), kann die genaue Zahl von den Projektpartnern nicht ermittelt werden.

Älteren Menschen zu ermöglichen, zu Hause alt zu werden, steht in direktem Zusammenhang mit den Bestrebungen und der Effizienz der nationalen Sozial- und Gesundheitsstrukturen sowie mit Maßnahmen zur Förderung des aktiven Alterns und altersgerechter Lösungen durch gemeinschaftliche oder institutionelle Pflege. Betrachtet man die derzeitige Situation in den Partnerländern in Bezug auf die Wohneigentumsquote, so sind mehr als 70 % der Bevölkerung Eigentümer, mit Ausnahme von Deutschland (49,1 %). Da jedoch die Immobilienpreise in der EU zwischen 2010 und 2023 um 46,3 % gestiegen sind, wird es für die Menschen schwieriger, ein Haus zu kaufen (siehe Abbildung 1).

House prices and rents – EU – Index levels, 2010Q1-2023Q2
(2010=100)



Source: Eurostat (online data codes: prc_hpi_q, prc_hicp_midx)

Abbildung 1. Hauspreise und Mieten in der EU (Indexstände; 2010Q1-2023Q2 (2010 = 100))

Der derzeitige Stand alters- und umweltfreundlicher Lösungen in den Partnerländern wurde eingehend betrachtet. Altersgerechte Prinzipien sind auf der politischen Agenda der Partnerländer relativ neu und werden noch nicht ausreichend umgesetzt. Dies lässt den Schluss zu, dass sich die Top-down-Pläne noch in der Entwicklungsphase befinden oder nur langsam umgesetzt werden. Daher müssen Bottom-up-Initiativen entwickelt werden, um die Einführung und Umsetzung altersfreundlicher Prinzipien zu beschleunigen. Solche Initiativen gehen vor allem von Kommunen und unterschiedlichen Einrichtungen und Wohlfahrtsverbänden aus. Das Fehlen einer zentralen Strategie, Koordination und Homogenität der Initiativen auf nationaler Ebene führen zu einer zeitlichen Verzögerung bei der Entwicklung und Umsetzung altersfreundlicher Praktiken. Auf kommunaler Ebene ist festzustellen, dass die Niederlande, insbesondere die Stadt Den Haag, auf dem Gebiet der altersfreundlichen Politikgestaltung gut vorankommen. Deutschland, Italien, Polen, Portugal und Griechenland befinden sich nach der Literaturanalyse der Projektpartner in einem frühen Stadium der politisch forcierten flächendeckenden Umsetzung altersfreundlicher Initiativen in den Kernbereichen Wohnen, soziale Teilhabe und Verkehr.

Die altersfreundlichen Maßnahmen in den Partnerländern konzentrieren sich vor allem auf die Bereiche Gesundheit und Autonomie, wirtschaftliche, bildungsbezogene, soziale und kulturelle Aktivitäten, die „Silver Economy“ sowie intergenerationale Beziehungen und Programme zur Unterstützung des Alterns in den eigenen vier Wänden. Die umgesetzten politischen Maßnahmen orientieren sich in der Regel an den Leitlinien und dem Rahmen für altersfreundliche Städte der WHO. Relevante Initiativen sind in den Bereichen Politikplanung, Finanzierung, Forschung und Weiterbildung zu finden. In den Partnerländern wurden verschiedene Investitionen getätigt, um altersfreundliche Prinzipien zu verbreiten. Beispielsweise wurde in Polen im Bereich Verkehr und Mobilität die Initiative „Seniorentickets“ von der Polnischen Bahn mit der Einführung landesweiter Ermäßigungen für ältere Menschen umgesetzt. Ein weiteres Beispiel ist das kommunale Unterstützungsprogramm für die Anpassung und Renovierung von Wohnungen der Stadt Pombal in Portugal, das darauf abzielt, die Wohnungen älterer Erwachsener und Bürger*innen mit Behinderung zu modernisieren.

Neben Behörden und Ämtern als wichtigste Informationsquelle für die Sensibilisierung für einen umweltfreundlichen Lebensstil ist die Stärkung des persönlichen Bewusstseins und der Eigenverantwortung einer der wichtigsten Schritte zur Verbreitung umweltfreundlicher Lösungen. Dies gilt auch für ältere Menschen und ihre Pflegenden, wie die Projektpartner betonen. So zeigt eine Studie (van de Griend et al., 2019), dass in den Niederlanden etwa ein Drittel der Bürger (34 %) motiviert ist, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Entscheidungen zu treffen, die zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen. In Deutschland (BMU, 2021) stimmten sogar jeweils 56 % der Befragten ab 65 Jahren den Aussagen „Es ist die Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen“ und „Wir dürfen die Natur nur so nutzen, dass dies auch für kommende Generationen im gleichen Umfang möglich ist“ voll und ganz zu. In einer kürzlich durchgeführten Studie mit älteren Menschen in Den Haag (THUAS, 2023) wurde festgestellt, dass umweltfreundliche Einstellungen und Verhaltensweisen stark von der finanziellen Situation beeinflusst werden. Es lassen sich sechs Gruppen älterer Menschen unterscheiden, die in unterschiedlichem Maße bereit oder nicht bereit sind, einen solchen Lebensstil zu führen, und die es sich leisten können oder nicht. Die Daten deuten laut den Projektpartnern darauf hin, dass viele ältere Menschen möglicherweise nicht ausreichend über umweltfreundliche Lösungen informiert sind und dass weitere Sensibilisierungs-, Motivations- und Bildungsmaßnahmen erforderlich sind.

Initiativen, die gleichermaßen alters- und umweltfreundliche Prinzipien fördern wurden, wurden von den Projektpartnern bisher nicht identifiziert.

Die Erkenntnisse aus den guten Praxisbeispielen für alters- und umweltfreundliche Prinzipien aus den Ländern der Projektpartner und werden genutzt, um die Entwicklung der im Rahmen des AFECO-Projektes geplanten Schulungsmaterialien, das Curriculum und die E-Learning-Plattform, zu inspirieren. Gute Praxisbeispiele wurden von den Projektpartnern durch Literatur- und Internetrecherchen identifiziert. Das Wissen der Partnerorganisationen wurde ebenfalls genutzt. Die guten Praxisbeispiele können wie folgt kategorisiert werden

- Beratungsdienste zur Unterstützung des Umbaus und der Anpassung von Wohnungen;
- Lösungen zur Verringerung funktioneller Risiken und zur Anpassung von Wohnräumen im Hinblick auf Komfort, Sicherheit und Zugänglichkeit;

- Universität des dritten Lebensalters: offene, universitätsähnliche Kurse, die speziell für ältere Menschen entwickelt wurden, um ihnen eine größere Autonomie zu ermöglichen und ihnen zu helfen, mit den Veränderungen in der Welt Schritt zu halten;
- Suche nach Wegen, das Wohnen nachhaltiger zu machen (Energieerzeugung, hauptsächlich durch Solarenergie);
- Gemeinschaftsgärten und Begrünungsinitiativen (z.B. Entfernen von Pflastersteinen in privaten Gärten und öffentlichen Räumen).

3. Analyse der Erfahrungen von älteren Menschen, Pflegenden und Expert*innen

Die Ergebnisse der letzten drei abgeschlossenen Aktivitäten des Arbeitspakets 2, A3- Bericht über gute Praxisbeispiele, A4- Assessment-Bericht und A5- Entwicklung von Fallstudien, sind die Hauptthemen, die im Folgenden vorgestellt werden. Im Rahmen dieser Aktivitäten wurden in den Partnerländern einzel- und Gruppeninterviews mit älteren Menschen sowie Fokusgruppen mit informell Pflegenden und Fachkräften aus dem Gesundheits- und sozialen Bereich zur Ermittlung der Lernbedarfe durchgeführt. Darüber hinaus wurden Einschätzungen über alters- und umweltfreundliche Lösungen, die den interviewten älteren Menschen bekannt sind bzw. die sie in ihrem Alltag nutzen, gesammelt.

3.1. Demografische Merkmale der Teilnehmenden (Interviews und Fokusgruppen)

Im Juni und Juli 2023 führten die Projektpartner Interviews mit 110 älteren Menschen und Fokusgruppen mit 60 (in)formellen Pflegepersonen und Expert*innen in deren Muttersprache durch (Tabelle 2). Von den 110 befragten älteren Menschen waren 72 (69,2 %) weiblich, 31 (29,8 %) männlich und 1 (1 %) hat keine Angaben zum Geschlecht gemacht. 98 Befragte (94,2 %) hatten keinen Pflegebedarf, nur 6 Befragte (5,8 %) benötigten Hilfe im Alltag. 72 (69 %) wohnten in Wohneigentum, während 32 (31 %) zur Miete wohnten. 60 (57,7 %) der Befragten waren zwischen 65 und 74 Jahre alt, 27 (26 %) zwischen 75 und 84 Jahre und der Rest entweder unter 65 Jahre (4 Befragte - 3,9 %) oder über 85 Jahre (13 Befragte - 12,4 %; alle Angaben beziehen sich auf gültige Werte).

Tabelle 2. Anzahl der Teilnehmenden an Interviews und Fokusgruppen

Projekt-Partnerland	Anzahl interviewter älterer Menschen	Anzahl (in)formell Pflegenden in den Fokusgruppen
DE	19	10
GR	10	10
IT	20	10
NL	21	10
PL	20	10
PT	20	10
Gesamt	110	60

Was die Bildung betrifft, so verfügten 36,5 % der befragten älteren Menschen über einen Hochschulabschluss, 15 % über eine Primar- bzw. Grundschulbildung und 21,2 % über einen Berufschulabschluss. Etwa ein Drittel der Teilnehmenden bezeichnete die eigene finanzielle Situation als mittelmäßig (29,8 %), während 24 % diese als ausreichend bezeichneten.

Die Fokusgruppen setzten sich beispielsweise aus Sozialarbeiter*innen, professionellen Pflegekräften, Ärzt*innen, Logopäd*innen und Psycholog*innen zusammen (weitere Informationen siehe Anhang 1).

3.2. Alters- und umweltfreundliche Lösungen

In den Interviews mit älteren Menschen wurden verschiedene Bereiche und Aspekte altersgerechter Lösungen genannt, wie z. B. Wohnungsanpassungen, technische Lösungen, Anpassung altersgerechter Lösungen an ihre Alltagsgewohnheiten, Grundbedürfnisse und Teilhabe, Sozialmonitoring, Umbauten im öffentlichen Raum, Mobilität, Gesundheit, Information, Kultur, Sicherheit, Sauberkeit, lokale Gemeinschaft und soziale Unterstützung (in der Reihenfolge von der häufigsten bis zur seltensten Nennung). Wie aus Abbildung 2 hervorgeht, wurden Wohnraumanpassungen als altersfreundliche Lösungen häufiger genannt als die anderen altersfreundlichen Lösungen. Solche Lösungen sind beispielsweise: Haltegriffe im Badezimmer, angemessene Höhe der Möbel und gute Zugänglichkeit zu allen wichtigen Geräten in der Wohnung, Aufzüge, Rampen und Treppenlifte sowie ein barrierefreier Zugang zu Duschen. Technische Lösungen wurden von den Befragten in jedem Partnerland am zweithäufigsten genannt. Den Befragten zufolge sollten technische Geräte in der Lage sein, die Gesundheit (Gesundheitsroboter) oder den Standort (GPS-Tracker) zu überwachen, ungenutzte Geräte automatisch auszuschalten oder in Notfällen Hilfe zu rufen. Von den Befragten wird auch die Wichtigkeit betont, soziale Beziehungen zu pflegen und Nachbarschaftshilfe in Anspruch nehmen zu können.

Ein weiterer häufig genannter Aspekt der Altersfreundlichkeit war die Anpassung des öffentlichen Raums. Barrierefreie Gehwege und Straßen, keine zugeparkten Gehwege, ausreichend Sitzgelegenheiten und öffentliche Toiletten waren nur einige Beispiele, die von den Befragten genannt wurden.

- Anpassungen im Haus
- Anpassungen im öffentlichen Raum
- Soziale Überwachung
- Grundbedürfnisse und Teilhabe
- Mobilität
- Informationen
- Soziales
- Sicherheit und Sauberkeit
- Kultur
- Gesundheit
- Wohnen
- Technik
- Lokale Gemeinschaft

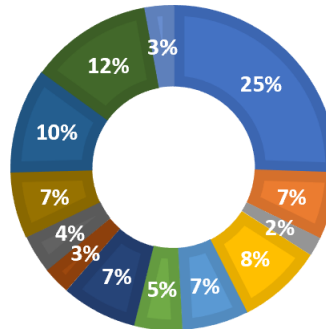


Abbildung 2. Von den Befragten genannte altersfreundliche Lösungen (in Anlehnung an die Angaben im Assessment-Bericht A4 des Projekts)

Hinsichtlich umweltfreundlicher Lösungen wurden am häufigsten solche genannt, welche der Kategorie „Konsum und Abfall“ zugeordnet werden können: Der Kauf lokaler und saisonaler Produkte, die Verwendung ökologischer und biologischer Reinigungsmittel und Seifen, wie von den Befragten in Italien genannt wurde. Weitere Beispiele sind das Teilen von Lebensmitteln, um Lebensmittelabfälle zu vermeiden sowie die Abgabe übrig gebliebener Lebensmittel. Weitere Bereiche, in denen Einsparungen umweltfreundliche Praktiken darstellen, sind: Energie, Wasser und Mobilität (zu Fuß gehen oder Radfahren, vergünstigte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Car-Sharing-Dienste und die Minimierung von Einzelfahrten mit dem Auto wurden als Beispiele genannt). Die Befragten betonten auch, wie wichtig es ist, zu Hause und im Alltag umweltfreundliche Lösungen anzuwenden sowie dass mehr Grünflächen geschaffen, mehr Bäume gepflanzt und die Stadtgestaltung ökologisch nachhaltiger umgesetzt wird. Unter soziale Fragen („Social“) wurden jene Antworten zugeordnet, bei welchen soziale Aspekte mit umweltfreundlichen Lösungen angegangen werden könnten (die obige Auslistung der Kategorien entspricht der Reihenfolge der häufigsten Nennungen, siehe Abbildung 3). Die Mehrheit der Befragten ist der Ansicht, dass die Erhaltung der Ressourcen für die Umwelt von entscheidender Bedeutung ist, insbesondere in Bezug auf Energie, Wasser, Lebensmittel und Abfallproduktion.

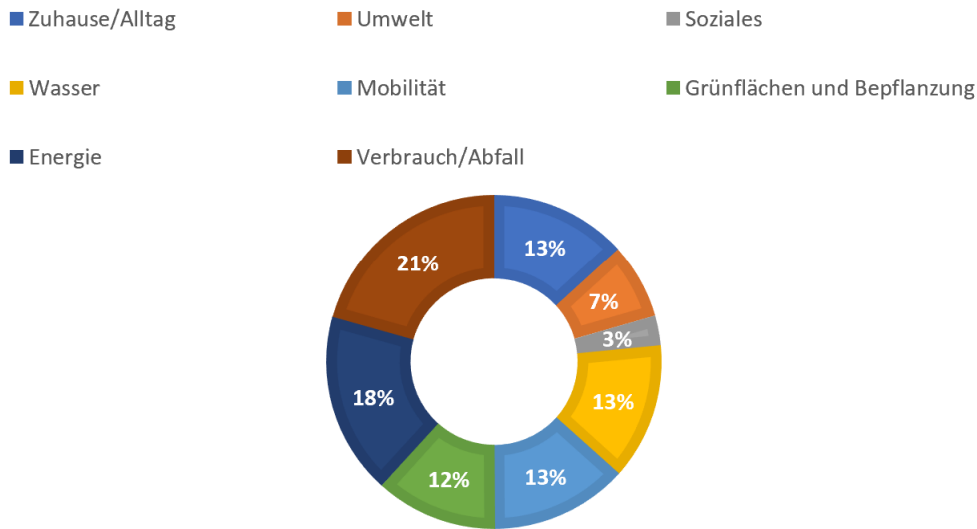


Abbildung 3. Von den Befragten genannte Bereiche, in denen umweltfreundliche Lösungen angewendet werden können (in Anlehnung an die Angaben im Assessment-Bericht A4 des Projekts)

3.3. Fähigkeiten und Lernbedarfe

Viele der Befragten hatten größere Schwierigkeiten, umweltfreundliche Lösungen zu finden als altersgerechte. Obwohl sie ein gutes Verständnis für umweltfreundliche Lösungen wie Energiesparen und Recycling haben, fehlt es ihnen teilweise an Wissen in den Bereichen Mobilität und Techniknutzung, um alters- und umweltfreundliche Lösungen umzusetzen. Finanzielle Einschränkungen wurden häufig als Hindernis für die Umsetzung umweltfreundlicher Lösungen genannt (Abbildung 4).

Die Mehrheit der Befragten hatte eine gute Vorstellung davon, wie eine altersgerechte Umwelt für sie aussehen würde oder welche Veränderungen ihre Lebensqualität verbessern könnten. Es wurde jedoch festgestellt, dass einige Befragte nicht wissen, an wen sie sich wenden sollten, um Beratung zu Anpassungsmaßnahmen zu erhalten. Die Befragten benötigen in der Regel individuelle und persönliche Unterstützung, insbesondere wenn es darum geht, mit welchen Organisationen, Vereinen oder Einzelpersonen sie Kontakt aufnehmen können, wenn sie sich an lokalen Aktivitäten beteiligen oder ihr Wohnumfeld verändern wollen. Wie ein*e Interviewpartner*in in Polen erwähnte, kann die Unterstützung durch eine*n Peer oder Mentor*in hilfreich sein. Viele Befragte benötigen auch Unterstützung bei administrativen Abwicklungen, die notwendig sind, um Fördermittel für alters- und umweltfreundlichen Umbaumaßnahmen zu erhalten (dies wurde auch von Fokusgruppen-Teilnehmenden angemerkt).

Aufgrund ihrer zum Teil langjährigen Erfahrung in der Arbeit mit älteren Menschen wurde in den Fokusgruppensitzungen deutlich, dass die Teilnehmenden bereits über ein solides Verständnis von alters- und umweltfreundlichen Alltagslösungen verfügen. Insgesamt kamen die Fokusgruppen zu dem Schluss, dass soziale Kontakte eine wesentliche Komponente für ältere Menschen sind, um möglichst lange im gewohnten Wohnumfeld leben zu können.

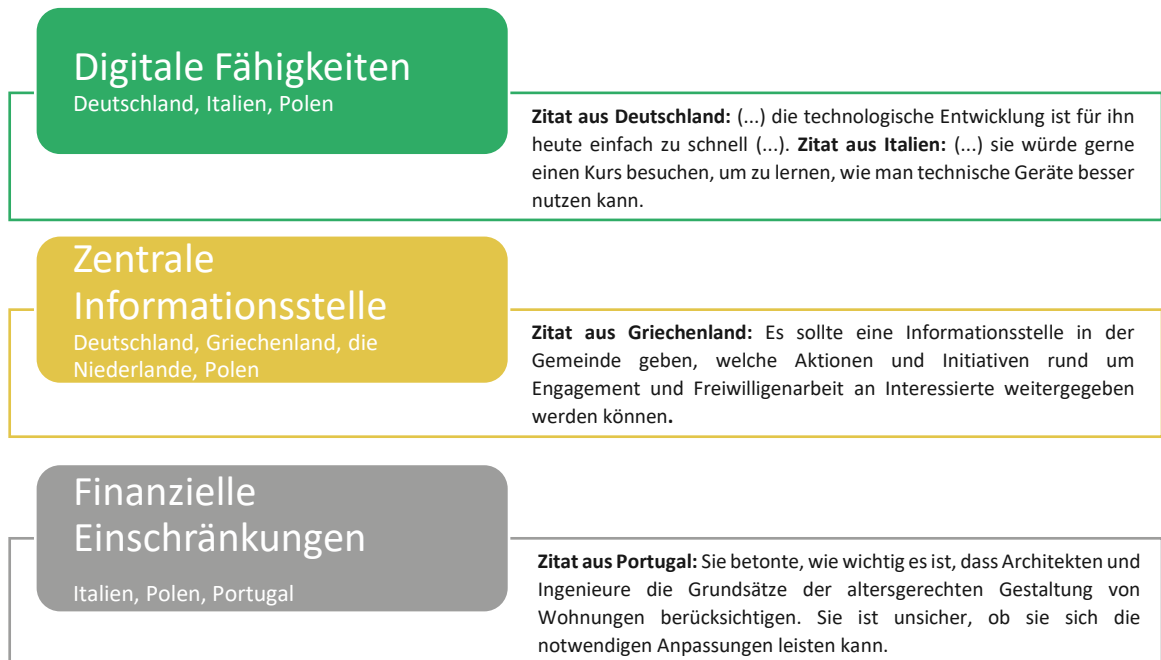


Abbildung 4. Hauptkategorien der Fallstudien (in Anlehnung an die Angaben der Entwicklung von Fallstudien - A5)

4. Hauptkategorien des Lernbedarfs für das Schulungsmaterial

Da das Hauptaugenmerk des Projekts auf der Verbesserung der Umsetzung von alters- und umweltfreundlichen Prinzipien liegt, ist es wichtig, die Lernbedürfnisse zu diesen Themen zu identifizieren, um entsprechende Schulungsmaterialien zu entwickeln. Basierend auf den Informationen, die im Rahmen der Aktivitäten von WP2 gesammelt wurden, können die Schulungsmaterialien auf die folgenden Kategorien von Lernbedürfnissen ausgerichtet werden:

Lernbedarf in Bezug auf Altersfreundlichkeit und Umweltfreundlichkeit

Einer der wichtigsten Parameter für die Umsetzung alters- und umweltfreundlicher Prinzipien im häuslichen Umfeld sowie im Wohnviertel ist das Bewusstsein. Mangelndes Bewusstsein und Wissen zu diesen Themen behindern die Umsetzung vorhandener alters- und umweltfreundlicher Lösungen. In einigen Ländern der Projektpartner, wie z.B. Italien und Griechenland, sind sich die meisten Haushalte der Energieeffizienz ihrer Wohnungen nicht ausreichend bewusst oder verlassen sich auf irreführende Informationen über umweltfreundliche Lösungen. Diese Erkenntnis zeigt, wie wichtig es ist, das Bewusstsein älterer Menschen für umweltfreundliche Prinzipien zu schärfen und die Hauptkategorien hervorzuheben, die weiterentwickelt werden sollten. Diese Hauptkategorien können die Grundlagen für die Energieeffizienz von Gebäuden sein: wie man Energie spart, wie man eine bessere Isolierung finanziert und umsetzt und welche Subventionen für Heizung und bauliche

Maßnahmen verfügbar sind. Es ist auch wichtig zu betonen, dass die Reduzierung von CO₂-Emissionen im täglichen Leben älterer Menschen ein Schwerpunkt des Trainings sein kann. Einfache, aber wirkungsvolle umweltfreundliche Maßnahmen wie Lüften, Sonnenschutz, Begrünung von Außenflächen, einfache Wassersparmaßnahmen oder andere kostensparende Prinzipien können zu Hause angewendet werden. Sie können außerdem dazu beitragen, die negativen gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze zu verringern.

Die von den Projektpartnern durchgeführten Befragungen haben auch gezeigt, dass ältere Menschen sehr wohl lernen können, wie man Ressourcen oder Abfall vermeidet oder wie man sein Lebensumfeld umweltfreundlicher gestalten kann. So können Informationen über Abfallvermeidung, Kompostierung und Gartenarbeit vermittelt werden. Wie in den Fokusgruppen erwähnt, wirken sich der Aufenthalt in der Natur, die Gartenarbeit und die Bepflanzung der eigenen Wohnung auch positiv auf die individuelle Gesundheit aus.

Obwohl ältere Menschen besser über altersgerechte als über umweltfreundliche Lösungen Bescheid wissen, benötigen sie noch mehr Informationen zu diesem Thema. Ältere Menschen in Portugal nannten beispielsweise zwei spezifische Bedürfnisse: die Sicherheit ihrer Wohnung und die Vermeidung von Unfällen wie Stürzen. Hier können Tipps für Maßnahmen zur sturzpräventiven Wohnraumgestaltung gegeben werden.

Hinsichtlich der Lernbedürfnisse wurde die Unterstützung durch einen Mentor oder „Kumpel“, wie es die polnischen Teilnehmenden beschrieben, vorgeschlagen. Dieser Vorschlag könnte für die Teilnehmenden in allen Ländern von entscheidender Bedeutung sein und zu einem der Schwerpunkte des AFECO-Lernangebots werden.

Die meisten Teilnehmenden äußerten den Wunsch nach mehr gebündelten Informationen über das Altern und Altern mit Lebensqualität in den eigenen vier Wänden im Allgemeinen. Schließlich wurde der Bedarf an Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen genannt, z.B. durch Fallstudien aus der Praxis.

Erwerb von Kenntnissen über politische Maßnahmen und Fördermittel für alters- und umweltfreundliche Lösungen

Es besteht ein Bedarf an mehr Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen, lokalen Organisationen und älteren Menschen, um sicherzustellen, dass altersfreundliche Initiativen auf die Bedürfnisse und Präferenzen älterer Menschen zugeschnitten sind. Außerdem müssen Wege gefunden werden, wie diese Initiativen in der Praxis am besten gefördert werden können. Die meisten interviewten älteren Menschen in allen Partnerländern nannten finanzielle Probleme und das Fehlen einer zentralen Informationsstelle bei der Suche nach finanzieller Unterstützung als entscheidende Hindernisse für die Einführung alters- und umweltfreundlicher Lösungen. Darüber hinaus behindert der Mangel an Informationen über Programme und finanzielle Unterstützung die Umsetzung dieser Lösungen. Ältere Menschen, die in Mietwohnungen leben, berichteten beispielsweise, dass Fördermittel für die Installation von Solaranlagen zur Verfügung stehen, jedoch nur für Hausbesitzende. Dies kann dazu führen, dass sich Fördermaßnahmen für alters- und umweltfreundliche Lösungen auf den privilegierten Teil der Bevölkerung konzentrieren und nicht für alle zugänglich sind. Trotz geförderter infrastruktureller Maßnahmen sollten öffentliche Mittel auch soziale Projekte fördern, in denen ältere Menschen nicht nur Wissen über alters- und umweltfreundliche Lösungen erhalten, sondern auch aktiv in das „Learning-By-Doing“ einbezogen werden.

Eine Informationssammlung über alters- und umweltfreundliche Lösungen, finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten und entsprechende Maßnahmen und Berechnungs-Tools kann zur Verfügung gestellt werden.

Erwerb von IKT-Grundkenntnissen

Das Internet bietet einen Großteil des Wissens über alters- und umweltfreundliche Lösungen für ältere Menschen. Obwohl die Zahl älterer Menschen ohne digitale Kompetenzen abnimmt, kann geringe digitale Kompetenz älterer Menschen ein Hindernis darstellen, da Online-Plattformen zum Teil nicht den Bedarfen aller Zielgruppen entsprechen.

Da einige ältere Menschen verunsichert hinsichtlich technischer Lösungen sowie Datenschutzfragen sind, ist es notwendig, klare und leicht zugängliche Informationen über technische Hilfsmittel (z. B. smarte Stromzähler und Smart-Home-Technik) bereitzustellen. Obwohl Smart-Home-Technik und Ambient-Assisted-Living (AAL)-Anwendungen dazu beitragen, altersgerechte und umweltfreundliche Umgebungen zu schaffen, erschweren die Angst vor Hackerangriffen und dem Missbrauch persönlicher Daten sowie die Furcht vor Datenschutzverletzungen die Implementierung und Nutzung solcher Lösungen durch ältere Menschen.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Nutzung technischer Lösungen bei älteren Menschen mit einem Gefühl der Angst verbunden sein kann, erfordert die Vermittlung digitaler Kenntnisse die Einbeziehung von Personen, denen älterer Menschen vertrauen. Die Hauptakteur*innen dieser Aktivität können beispielsweise in lokalen Gemeinschaften bei Organisationen gefunden werden, die im Bildungsbereich tätig sind (z.B. Universitäten des dritten Lebensalters oder andere NGOs) oder bei Einzelpersonen, die als informelle Wissensvermittelnde fungieren.

5. Schlussfolgerungen für die Gestaltung der E-Learning-Plattform

Um eine voll funktionsfähige E-Learning-Plattform zu entwickeln, müssen spezifische Bildungs- und Schulungsmaterialien zur Verfügung gestellt werden. Die meisten Befragten benötigen Praxisfälle, d.h. Beispiele aus dem wirklichen Leben und praktische Anwendungen, damit sie in kurzer Zeit Ergebnisse sehen und durch eigenes Tun lernen können. Darüber hinaus muss ihnen der Nutzen der Weiterbildung verdeutlicht und ihr Interesse und ihre Neugier geweckt werden. Die Mehrheit der Befragten gab an, hauptsächlich durch Lesen (Bücher und Broschüren), Hören (Podcasts) und Sehen (Videos) zu lernen. Als Orte des Wissensaustausches wurden Facebook und Foren genannt.

Insgesamt soll die Lernplattform nachhaltig sein. Das bedeutet, dass sie regelmäßig an neue Anforderungen und technologische Entwicklungen angepasst werden muss. Die Plattform selbst sollte benutzerfreundlich und leicht zugänglich sein. Sie sollte auch für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Behinderungen zugänglich sein. So sollte die Plattform z. B. eine alternative Beschreibung der angebotenen Informationen (also Alternativtext) sowie eine veränderbare Textgröße, Schriftart und Farbe bieten. Sie sollte Blended-Learning-Funktionen unterstützen, da einige ältere Menschen traditionelle Lernformen bevorzugen. Die Plattform sollte mit Bewertungs-, Test-, Berichts- und Nachverfolgungsmethoden

kompatibel sein, indem sie KI-gestützte Lernwerkzeuge verwendet. Die Plattform kann soziale Online-Lernerfahrungen schaffen und die Lernenden durch Gamification motivieren.

Darüber hinaus sollte die Sicherheit der E-Learning-Plattform Cyberangriffe verhindern. Die für die Plattform und ihre Inhalte gewählte Sprache sollte klar und unvoreingenommen sein, und sie sollte in unterschiedlichen Sprachen verfügbar sein. Die Plattform selbst sollte ästhetisch ansprechend sein, ohne überladen zu wirken. Fachbegriffe sollten immer erklärt werden, wenn sie zum ersten Mal verwendet werden, und Genauigkeit hat Vorrang vor unnötig komplexen Begriffen. Die Aufrechterhaltung kausaler Beziehungen zwischen Ausdrücken ist notwendig, um eine logische Entwicklung, eine klare Struktur und Konsistenz zu gewährleisten.

6. Nächste Schritte

Die nächsten Schritte des AFECO-Projekts sind das Design der E-Learning-Plattform, die Entwicklung eines Curriculums auf der Grundlage der in diesem Bericht vorgestellten Ergebnisse, die Erprobung der E-Learning-Plattform und ihrer Inhalte sowie die Verbreitung der Projektergebnisse an ein breites Spektrum von Stakeholdern. Eine vorläufige Analyse der beteiligten Stakeholder wurde in WP1 durch jeden Projektpartner durchgeführt, um Rückschlüsse auf das Potenzial der zukünftigen Plattform zu ziehen (siehe Abbildung 5). Das Netzwerk und die Expertise der assoziierten Stakeholder können in den nächsten Phasen des Projekts genutzt werden, um die Plattform mitzugestalten. Wir werden auch alle Projektergebnisse innerhalb dieses Netzwerks von Stakeholdern fördern.

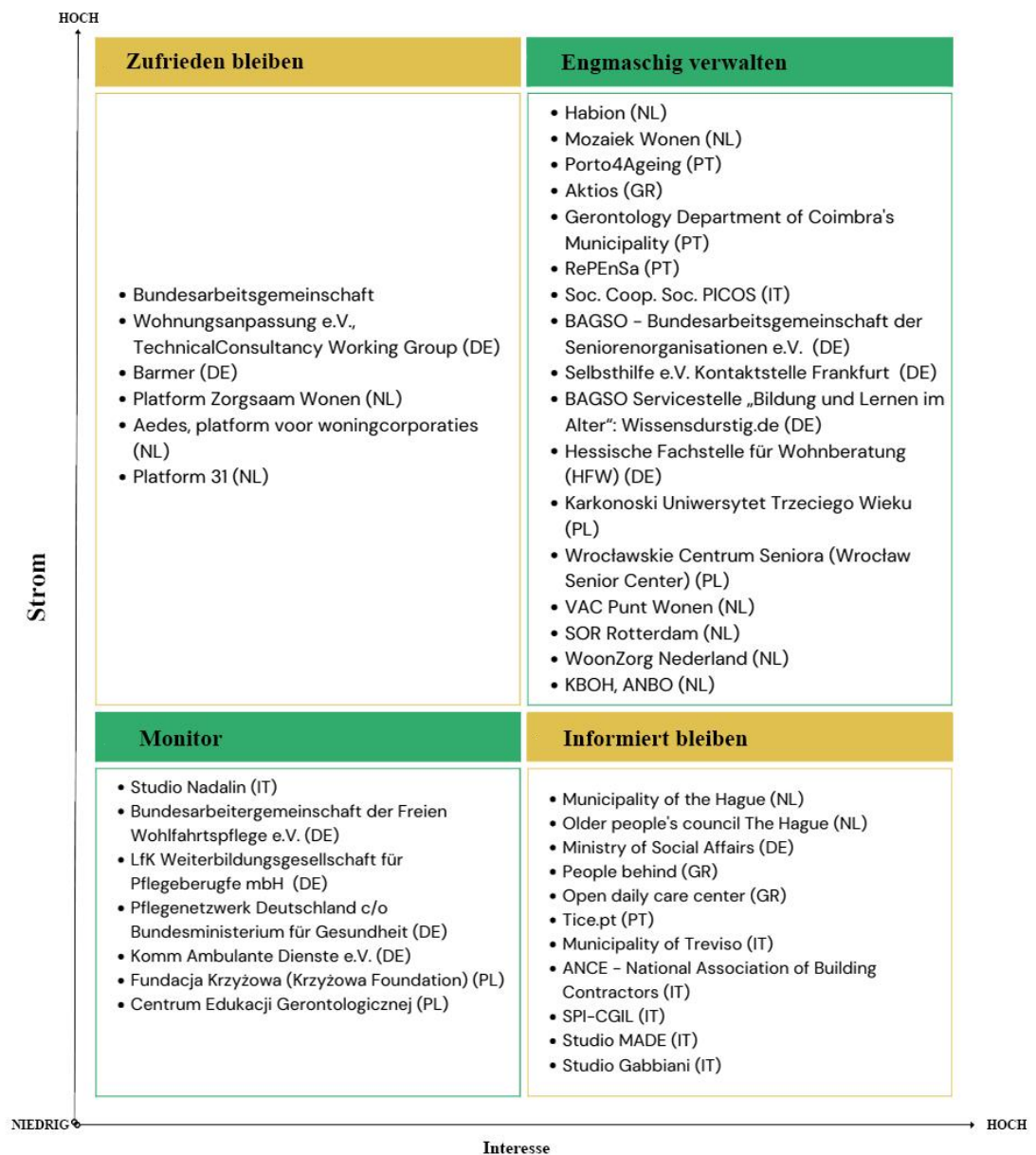


Abbildung 5. Karte der Stakeholder (in Anlehnung an die Angaben den Beitrag von WP1 Projektmanagement - 08 Nachhaltigkeit)

7. Literatur

BMU (Bundesministerium für Umwelt Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz) (2021). Naturbewusstsein 2021 – Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt. Verfügbar unter: https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/naturbewusstsein_2021_bf.pdf (aufgerufen am 19.04.2023).

Dikken, J., van Staalduinen, W.H. und van Hoof, J. (2023) Research The Hague Age-friendly City 2022. Integral Report Older People Panel. Verfügbar unter: <https://extranet.who.int/agefriendlyworld/wp-content/uploads/2023/10/W2309-0644-Rapportage-Onderzoek-Den-Haag-Seniorvriendelijke-Stad-DIGI-nw2-en-GB.pdf> (aufgerufen am 30.11.2023).

Eurocarers (2023). Webauftritt. About carers. Verfügbar unter: <https://eurocarers.org/about-carers/> (aufgerufen am 30.11.2023).

Eurostat (2023). ISSN 2443-8219 Population structure and ageing. Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Population_structure_and_ageing#The_share_of_elderly_people_continues_to_increase (aufgerufen am 30.11.2023).

Tur-Sinai, A., Teti, A., Rommel, A., Hlebec, V., Yghemonos, S. und Lamura, G. (2023). Cross-national data on informal caregivers of older people with long-term care needs in the European population: Time for a more coordinated and comparable approach. *Journal of Biosocial Science*, 55(2), 378-382.

UN - Department of Economic and Social Affairs - Ageing. EGM on Care and Older Persons in December 2017. Verfügbar unter: <https://www.un.org/development/desa/ageing/meetings-and-workshops-2/egm-care-and-older-persons.html> (aufgerufen am 30.11.2023).

Van de Giert, J., Duncan, J. und Wiskerke, J. (2019). How Civil Servants Frame Participation: Balancing Municipal Responsibility With Citizen Initiative in Ede's Food Policy. *Politics and Governance*, 7(4), 59-67. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.17645/pag.v7i4.2078> (aufgerufen am 30.11.2023).

Anhang 1: Informationen über die Fokusgruppe

Projekt-partner	Geschlecht	Rolle/Beruf
GR	Weiblich	Pflegekraft
GR	Männlich	Sozialarbeiter
GR	Weiblich	Pflegekraft
GR	Männlich	Arzt
GR	Weiblich	Logopädin
GR	Männlich	Sozialarbeiter
GR	Weiblich	Physiotherapeutin
GR	Weiblich	Psychologin
GR	Weiblich	Pflegekraft
GR	Weiblich	Psychologin
IT	Männlich	Vertreter der Italienischen Vereinigung der Bauträger
IT	Männlich	Ehemaliger Präsident des Verbandes älterer Menschen
IT	Weiblich	Auf inklusives Design spezialisierte Architektin
IT	Weiblich	Ambulante Pflegekraft
IT	Weiblich	Trainee im Bereich Pädagogik
IT	Weiblich	Expertin für altersfreundliche Umgebungen
IT	Männlich	Trainee im Bereich Pädagogik
IT	Männlich	Ambulanter Physiotherapeut
IT	Weiblich	Auf altersfreundliche Umgebungen spezialisierte Ingenieurin
IT	Weiblich	Präsidentin einer sozialen Genossenschaft, die sich auf die rechtliche, psychologische und gesundheitliche Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und ihren Familien spezialisiert hat
PL	Weiblich	Erwachsenenbildnerin in einer NRO, die hauptsächlich an Projekten beteiligt ist, die Alters- und Umweltfreundlichkeit miteinander verbinden
PL	Männlich	Pädagoge in einer NRO, der an sozialen Projekten beteiligt ist
PL	Weiblich	Psychogeriatricerin, Leiterin einer Tagesstätte
PL	Weiblich	Psychogeriatricerin
PL	Weiblich	Psychogeriatricerin
PL	Weiblich	Lehrbeauftragte an der Universität des 3. Lebensalters

PL	Weiblich	Lehrbeauftragte an der Universität des 3. Lebensalters
PL	Weiblich	Lehrbeauftragte an der Universität des 3. Lebensalters
PL	Weiblich	Koordinatorin für altersgerechte Projekte
PL	Männlich	Koordinator für altersgerechte Projekte
DE	Weiblich	Professionelle Pflegekraft
DE	Weiblich	Professionelle Pflegekraft
DE	Männlich	Professionell Pflegenden, Seniorenmediator, ehemaliger informell Pflegenden
DE	Männlich	Energieberater, informell Pflegenden
DE	Männlich	Sozialarbeiter, Psychotherapeut
DE	Weiblich	Wohnberatungskoordinatorin und Erwachsenenbildnerin
DE	Weiblich	Ehemalige informell Pflegenden
PT	Weiblich	Psychologin und soziokulturelle Animatorin in einer Pflegeeinrichtung
PT	Weiblich	Technische Leiterin einer Pflegeeinrichtung
PT	Weiblich	Gesundheitshilfskraft in einer Pflegeeinrichtung
PT	Weiblich	Gesundheitshilfskraft in einer Pflegeeinrichtung
PT	Weiblich	Gesundheitshilfskraft in einer Pflegeeinrichtung
PT	Weiblich	Pflegekraft in einer Pflegeeinrichtung
PT	Weiblich	Pflegekraft in einer Pflegeeinrichtung
PT	Männlich	Universitätsprofessor an der Fakultät für Pharmazie
PT	Weiblich	Doktorandin in Sozialökologie
PT	Weiblich	Ärztin (Allgemeinmedizin)
NL	Weiblich	Beraterin für ältere Menschen
NL	Weiblich	Beraterin für ältere Menschen
NL	Weiblich	Vorstandsmitglied des Berufsverbandes für Altenpflege
NL	Weiblich	Pflegekraft
NL	Weiblich	Pflegekraft
NL	Männlich	Pflegekraft / Dozent Pflege
NL	Weiblich	Pflegekraft / Dozentin Pflege
NL	Weiblich	Pflegekraft / Dozentin Pflege
NL	Weiblich	Pflegekraft
NL	Weiblich	Pflegekraft